

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 83 (1996)
Heft: 4: Förderungen

Artikel: Zu diesem Heft
Autor: Brandenburg, Beat
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-528971>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zu diesem Heft

Liebe Leserin, lieber Leser

Auch Förderungen sind ein Dauerthema, beim Sport die des geeigneten Nachwuchses für die nächsten Meisterschaften zum Beispiel oder die anderen, deren Subventionen gerade gestrichen werden.

Von weniger spektakulären Förderungen ist in unserem Heft die Rede: Im letzten Artikel der Märznummer wurde von *Gérard Bless* und *Winfried Kronig* der Stand der Heilpädagogischen Unterstützung in der Regelklasse besprochen. Daran lässt sich thematisch der erste Beitrag dieser Ausgabe anknüpfen. Eine eigenwillige Gruppe Kinder zeigt regelmässig Lernschwächen, die sich nicht so leicht mit Stützunterricht mindern lassen: um mit Autisten zu Rande zu kommen, braucht es mehr. *Remi Frei* von der Uni Freiburg hat sich für uns dazu geäußert. Er zeigt, dass die eigentlichen Ursachen des Autismus zwar nach wie vor und entgegen populärwissenschaftlicher Behauptungen unbekannt sind. Aufgrund der Erfahrungen mit seinen Erscheinungsformen lassen sich dennoch Möglichkeiten zeigen, wie autistische Kinder mindestens teilweise in Regelklassen integriert werden können.

Unter äusserlichen Behinderungen leiden andere Kinder, allen voran solche aus den «Gastarbeiter-Ländern». Wenn sie neu ankommen, verstehen sie oft kein Deutsch, von unserem Dialekt ganz zu schweigen. Die Folgen sind verheerend: Nach den ersten Bemühungen resignieren sie, werden verhaltensauffällig und dadurch erst recht ausgegrenzt. Von einer erfolgsversprechenden Möglichkeit, diesen Teufelskreis zu durchbrechen, kann eine Deutschlehrerin aus Montenegro, Frau *Radmila Blickenstorfer*, sprechen. Sie hat genau diese Erfahrungen gemacht, wie ein Kind, frisch angekommen in der Schweiz, unterzugehen drohte, weil es die Sprache nicht beherrschte. Mit gezielter Unterstützung kann

hier, wie der geschilderte Fall zeigt, viel erreicht, d. h. manche Kinder besser integriert werden.

Dazu braucht es neben fachlicher Kompetenz viel pädagogisches Geschick. Solche Fähigkeiten wollen ihrerseits gelernt sein. Dass es damit, mit der effektiven pädagogischen Ausbildung, oft nicht weit her ist, wissen viele, die einzelnen Lehrkräfte und die Schulleitungen. Einer dieser Rektoren, Dr. *Constantin Gyr-Limacher*, ist bemüht, diesem Manko abzuwehren. Dabei stösst er, wen wundert's, auf vielschichtigen Widerstand: Schon manche Lehrer sträuben sich, darin oft verstockter als ihre Schüler, gegen Neues, auch wenn es ihnen auf die Dauer Vorteile bringen würde. Nicht weniger skeptisch dürften die Vertreter des altbewährten Inspektorates sein und erst recht die Behördemitglieder, sobald sie merken, dass solche Mentorate und Mentoren Geld kosten, kurzfristig also das Defizit erhöhen.

Um so mehr wünscht man allen, die sich auf diese Weise mit ihren Ideen und Taten exponieren, einen langen Atem.

Zum Abschluss sei speziell auf die Stellungnahme von Dr. *Joe Brunner* hingewiesen. Er ist Mitautor der EDK-Studie über die «Perspektiven für die Sekundarstufe I» und würdigt in einigen Worten das Dossier, das eben in die Vernehmlassung geschickt wurde.